

2./XI. 1915

**Die Kriegssitzung des englischen Unterhauses.  
Anfragen über die britische Seepolitik.**

London, 31. Oktober.

Auf eine Anfrage erwiderte Staatssekretär Grey: Da die Londoner Deklaration nicht ratifiziert ist, ist es der englischen Regierung freigestellt, ob sie solche Bestimmungen davon annehmen will, die allgemein anerkannte Grundsätze des Völkerrechtes befriedigend auszudrücken scheinen.

Lord Charles Beresford fragte, ob England sich Deutschland gegenüber nach dessen zahlreichen Verletzungen des Völkerrechtes nicht mehr an die Abkommen, die England und Deutschland gemeinsam unterzeichnet haben, gebunden erachte, wohl aber den Neutralen gegenüber daran festhalte.

Grey erwiderte, er stimme mit dem Redner darin überein, daß England gegenüber Deutschland hinsichtlich der genannten Erklärungen und Abkommen keine Verpflichtung mehr habe, er hoffe aber, daß England, gleichviel was Deutschland getan hat, den Rücksichten der Humanität Rechnung tragen werde, die von den Abkommen und Erklärungen unabhängig sind. Die Rechte der Neutralen müssen natürlich geachtet werden.

Auf eine weitere Frage sagte Grey, es sei unrichtig, daß der deutsche Reichskanzler im Juli 1914 der britischen Regierung mitgeteilt habe, er sei von einem Flottenabkommen zwischen England und Rußland unterrichtet.

Anmerkung des Wolffschen Bureaus. Eine amtliche Erklärung hiezu wird von deutscher Seite nicht ausbleiben, sobald der Wortlaut vorliegt.)

Kein militärisches oder Flottenabkommen bestand vor dem Abkommen, das mehrere Wochen nach Ausbruch des Krieges abgeschlossen worden ist.

Grey führte weiter aus: Die Güter, die Deutschland erreichen oder verlassen sollen, müssen, gleichviel ob sie einen neutralen Hafen passieren oder nicht, als Güter feindlicher Bestimmung oder feindlichen Ursprunges gelten und nach der soeben erlassenen Verordnung behandelt werden. Es ist gleichgültig, ob die Güter von einem neutralen Hafen nach einem anderen gehen, wenn ihre Endbestimmung Feindesland ist.

Minister Bonar Law sagte auf eine Frage, es sei möglich, daß beträchtliche deutsche schwarze Schutztruppen in der Nähe des Kilimandscharo die britische Grenze überschritten hätten, aber der Feind sei nicht mit einer nennenswerten Streitmacht tiefer in das britische Gebiet eingedrungen. Ein englisches Schiff versenkte in der Masabai ein deutsches Schiff, das vermutlich Waffen und Munition für die deutschen Truppen geführt hat.

**Die Verteidigung Londons.**

Der Erste Lord der Admiralität Balfour sagte auf eine Frage, daß die Verteidigung Londons durch Geschütze und Flugzeuge der Gegenstand großer Sorge sei und beständig verbessert werde.

Auf eine weitere Frage führte Balfour aus, die Regierung beabsichtige, London ebenso gut gegen Lustangriffe zu verteidigen, wie Paris verteidigt werde. Er glaube aber nicht, daß die Luftschiffe Paris leichter erreichen könnten als London.

Healy fragte, ob Mitglieder des Kabinetts dieselbe Gefahr laufen wie jedermann, daher ebenso darauf bedacht seien, sich zu schützen. (Heiterkeit.)

Balfour sagte weiter, Admiral Scott sei für die artilleristische Verteidigung Londons verantwortlich, die Admiralität und das Kriegsamt für den maritimen und militärischen Flugzeugdienst. Die Admiralität sei für die ersten Nachrichten über das Herannahen von Zeppelin auf die Beobachtungen an der Küste oder auf der See angewiesen. Balfour berief sich auf die vor einiger Zeit von Sir John Simon vorgebrachten Gründe gegen eine vorherige Warnung des Publikums.

Auf eine Frage Duthwaites lehnte es Sir John Simon ab, das Publikum vorher zu warnen.

Duthwaite fragte, ob es Simon nicht bekannt sei, daß sich gestern Abgeordnete aus dem Unterhause in wilder Flucht entfernt haben, weil sie von einem Zeppelin-Angriff hörten. (Zwischenrufe.)

Der Sprecher sagte, Duthwaite dürfe nicht von wilder Flucht sprechen.

Duthwaite bat wegen des Ausdrucks um Entschuldigung.

**Die bevorstehende Rede Asquiths.**

Minister Lloyd-George sagte, Asquith werde eine große Zahl der an ihn gerichteten Fragen in seiner Rede am Dienstag beantworten. Hieran werde sich eine Debatte schließen, da das Haus sie zu wünschen seheine.